

Intentionalität Schulpraktischer Studien im Kontext universitärer Lehrerbildung

Problemorientierte Begründung

In der bisherigen universitären Lehrerbildung und im aktuellen studienbezogenen Reformdiskurs besteht kein Zweifel an der Notwendigkeit Schulpraktischer Studien. Aktuell besteht zugleich eine deutliche Tendenz zur Ausweitung dieses Studienelementes. Der Stellenwert, der Schulpraktischen Studien bisher zugewiesen wurde, spiegelt sich allerdings nicht in der tatsächlichen curricularen und strukturellen Situation vor Ort wider. Dies zeigt sich in der seit mehr als 30 Jahren kontinuierlich anhaltenden Kritik an diesen. Als besonders problematisch wird zudem hervorgehoben, dass die grundsätzliche Zielsetzung Schulpraktischer Studien, zunächst hier polarisiert im Sinne eines erkennenden oder pragmatischen Zugangs, bisher nicht geklärt zu sein scheint. Diese bewegen sich vielmehr im Spannungsfeld divergierender Erwartungen. Ausgehend von diesem Problemkontext richtete die Verfasserin ihren Fokus auf die Frage nach der Intentionalität Schulpraktischer Studien. Angesichts der bisherigen Kritik an Schulpraktischen Studien wurde ebenso der Aspekt der Ziel-Mittel-Relation in das Erkenntnisinteresse einbezogen.

Methodischer Zugang und zentrale Ergebnisse

Als methodologische Basis wurde ein hermeneutischer Zugang gewählt, da entsprechende Vorarbeiten, die bereits eine empirische Untersuchung legitimieren, zu der hier vorliegenden Fragestellung bislang fehlen. Unter dem Anspruch einer systematischen sowie umfassenden Bearbeitung wurden zum einen bildungspolitische Empfehlungen zur bisherigen grundständigen Lehrerbildung, zum anderen professionstheoretische Zugänge sowie hiermit korrespondierende konzeptionelle Ansätze untersucht. Darüber hinaus wurden aktuelle Reformbestrebungen analysiert.

Hinsichtlich der Ergebnisse dieser Untersuchung hat die kategoriengeleitete Analyse bildungspolitischer Empfehlungen durchaus einen Konsens erkennen lassen. Dieser zeigt sich z.B. in der Formulierung eines wissenschaftlichen Anspruchs an Schulpraktische Studien. Unter dem Blickwinkel der Kompatibilität der Zielsetzungen ergeben sich jedoch einige kritische Äußerungen und Nachfragen. Die Intentionalitätsproblematik konnte auch im Zusammenhang der Analyse aktueller Reformbestrebungen zur universitären Lehrerbildung aufgezeigt werden. Als problematisch erweist sich, dass mit der im Zuge der Einrichtung von BA- und MA-Studiengängen einhergehenden quantitativen Aufwertung Schulpraktischer Studien nicht zwangsläufig eine qualitative Aufwertung verbunden ist.

Im Hinblick auf die Analyse professionstheoretischer Zugänge diente eine von BAYER et al. (1997) dargelegte „Denkfigur zur Neugestaltung der Lehrerbildung“ mit den Bezugssystemen `Wissenschaft, Praxis und Person´ als Ausgangsbasis. Resümierend zeigte sich ein Spektrum an möglichen Zielsetzungen im Kontext der hier referierten Bezugssysteme. Die o.g. Denkfigur wurde im Zuge des

Erkenntniszuwachs systematisch weiterentwickelt und dabei eine Positionierung/Präzisierung hinsichtlich der Intentionalität Schulpraktischer Studien im Sinne einer erkenntnis-, differenz- und selbstreflexiven Perspektive im Kontext forschenden Lernens vorgenommen. Damit wurde zugleich eine systematische Reflexionsbasis für die zukünftige Konzeption Schulpraktischer Studien erarbeitet. Da die Effekte Schulpraktischer Studien deutlich in Frage gestellt wurden, ließ sich auch in diesem Teil der Arbeit auf die Notwendigkeit entsprechender Rahmenbedingungen im Sinne der Ziel-Mittel-Relation hinweisen.

Die Untersuchung schließt mit einer resümierend-kritischen Betrachtung und der Formulierung weiterer, insbesondere empirischer Forschungsperspektiven unter dem Blickwinkel der Professionalisierung durch Schulpraktische Studien.